

Logbuch des guten Lebens

# Caritas

## Forum 2013

Gutes Leben für alle?  
Ermutigungen zu einer Vision

**21. – 22. November 2013**

Gastgeberin: Caritas der Diözese Linz

# LOGBUCH

## **des guten Lebens**

Mein Name:

---

Meine Vision des guten Lebens:

---

---

---

---

---

---

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	4
Programm.....	6
Moderation.....	8
Hauptvortragende.....	9
Leuchttürme des guten Lebens.....	12
Caritas Wirkstätten des guten Lebens.....	29
Literaturempfehlungen.....	44
Notizen.....	46

# Vorwort

## Schmieden an einer Vision

Es freut mich sehr, dass wir als Caritas in Oberösterreich Gastgeberin sein dürfen für das erste österreichweite Caritas-Forum. Ich hoffe, dass diese erste Veranstaltung tatsächlich als „Initialzündung“ wirkt, um künftig mit dieser neuen „Austauschplattform“ zwischen den Diözesen gemeinsame Visionen für die Caritas zu schmieden.

Das erste Thema ist bereits ein sehr herausforderndes. Denn dass wir als Caritas ein „gutes Leben für alle“ erreichen wollen, ist unbestritten. Doch was bedeutet das im Detail für die verschiedenen Zielgruppen, für die wir uns einsetzen? Was genau verstehen wir unter „guten Lebensbedingungen“? Mit Sicherheit mehr, als einzig und allein über ausreichende finanzielle Mittel zu verfügen, um die existenziellen Grundbedürfnisse decken zu können. Sehr wichtig erscheint mir auch die Frage, was die Aufgaben eines Staates sind in Hinblick auf das „gute Leben für alle“. Ich denke, dass wir dazu im Caritas-Forum wertvolle Impulse und neue Ideen gewinnen bzw. austauschen können. Das Forum bietet die Gelegenheit, schon „ausgetretene Pfade“ auch einmal zu verlassen und neue Wege zu beschreiten. Gerade auch was die „Mitwirkung“ von Freiwilligen, Angehörigen, etc. betrifft. In diesem Sinne wünsche ich allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Caritas-Forums 2013 eine spannende Auseinandersetzung mit diesen Fragen, viele neue belebende Erkenntnisse für die Caritas und dass sich unsere Vision des „guten Lebens“ mit Farben füllt.



*Franz Kehrer*

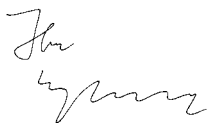
Franz Kehrer, MAS,  
Direktor Caritas in Oberösterreich

# Herzlich willkommen zum ersten Caritas Forum!

Das Caritas Forum ist ein Ort der Begegnung, des Dialogs, der Vernetzung und der Ideenentwicklung. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Diözesen, Bereichen und Positionen sind eingeladen, gemeinsam nachzudenken, innezuhalten und neue Wege zu beschreiten.

Unser Thema „Gutes Leben für alle? Ermutigungen zu einer Vision“ greift Gedanken von Kardinal Léon-Joseph Suenens auf, der die Kunst zu ermutigen als eine der Möglichkeiten aufmerksamer Nächstenliebe sieht.

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein! Neben der materiellen Existenzsicherung braucht es deshalb auch eine immaterielle Daseinsvorsorge. Darunter sind etwa Freundschaften, Sinn des eigenen Tuns und Daseins, Wirkmächtigkeit und Resilienz, Spiritualität, Entfaltung der Potenziale und vieles mehr zu verstehen. Politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen bestimmen mit. Das diesjährig Forum nimmt Voraussetzungen, Alternativen und die Rolle der Caritas als Unterstützungskraft für ein gelungenes Leben in den Blick. Sogenannte „Leuchttürme des guten Lebens“ stehen uns dabei mit Impulsen zur Seite. Die „Caritas Wirkstätten des guten Lebens“ zeigen bereits existierende Projekte, in denen Verwirklichungschancen gestärkt werden. Das Caritas Forum will vorhandene Potenziale aufzeigen, Lernfenster öffnen und zur Umsetzung neuer Ideen in die Praxis ermutigen, damit eine materielle und immaterielle Balance im Leben möglichst vieler Menschen wirksam werden kann. Ich wünsche uns eine gelungene Veranstaltung! Die Vision eines guten Lebens möge uns leiten und antreiben.



Ihr Franz Küberl  
Caritas Präsident



# Programm

Moderation: Mag.<sup>a</sup> Hemma Rüggen, MSc.

**Donnerstag, 21. November 2013**

## Impulse für ein gutes Leben

**Ab 12:00**            Registrieren und Einstimmen  
(Foyer)

**12:00–13:00**        Mittagessen optional  
(Speisesaal)

**14:00**  
(Feiersaal I+II)     **„Leuchttürme des guten Lebens“:**  
Dialog mit inspirierenden Persönlichkeiten aus Zivilgesellschaft, NGOs,  
Wirtschaft und Wissenschaft  
**Mag.<sup>a</sup> Amani Abuzahra**, M.A. (Mitglied des Obersten Rates der IGGiÖ)  
**Thomas Andreas Beck** (Gründer „Utopische Realisierungen“  
Musiker und Coach)  
**Mag.<sup>a</sup> Sylvia Brenzel** (Mitgründerin von plenum)  
**Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Veronica Futterknecht** (Religionsethnologin, Univ.-Lektorin)  
**Dr. Franz-Joseph Huainigg** (ÖVP Behindertensprecher)  
**Harald Katzenschläger** (Dream Developer)  
**Brigitte Kratzwald** (Commonsaktivistin, freischaffende  
Sozialwissenschaftlerin)  
**Stefan Lirsch** (Wohnprojekt B.R.O.T., Wald- und Naturpädagoge)  
**Dr.<sup>in</sup> Ira Mollay** (Mutmacherin, Unternehmensberaterin)  
**Dr.<sup>in</sup> Lisa Muhr** (Geschäftsführerin und Mitgründerin „Göttin des Glücks“)  
**Mag. Zarko Radulovic** (Medien-Servicestelle Neue ÖsterreicherInnen)  
**Matthias Reisinger** (Managing Director HUB Vienna)  
**Dr. Markus Schlagnitweit** (Priester & Sozialwissenschaftler)  
**Renate Schnee** (Leiterin Stadtteilzentrum Bassena, Wien)  
**Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Rita Trattnigg** (Expertin für Zukunftsfähigkeit & kulturellen Wandel)  
**Dr. Christian Wetschka** (Gründer WG für Alkohol Kranke, Pastoralassistent)  
**Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Katalin Zanin** (Verein „Ich bin O.K.“)

**17:00**  
(Feiersaal I+II)     **Hauptvorträge**  
„Das Mögliche will wirklich werden!“  
Univ. Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Marianne Gronemeyer  
Erziehungs- und Sozialwissenschaftlerin, Publizistin

„Gutes Leben? Dem Regime  
der Beschleunigung widerstehen!“  
Univ. Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach SJ  
Jesuit und Sozialethiker, Publizist

**19:15 – 20:30**        **Abendessen**  
(Speisesaal)

**20:30** **Podiums- und Publikumsgespräch**  
(Feiersaal I+II) Univ. Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Marianne Gronemeyer  
Univ. Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach SJ  
Caritas Präsident Dr.<sup>hc</sup> Franz Küberl  
Direktor Caritas in Oberösterreich Franz Kehrer, MAS  
Moderation: Mag. Johannes Kaup, Radio Ö1

**21:30** **„Gutes Leben“-Fest**  
(Arkadenhof)

Moderation: Mag.<sup>a</sup> Hemma Rüggen, MSc.

**Freitag, 22. November 2013**

### **Initiativen für ein gutes Leben**

**8:30-9:00** **Morgenandacht**  
(Feiersaal I+II) mit KonsR. Ernst Bräuer, geistlicher Rektor Caritas  
der Diözese Linz  
Besinnlicher Einstieg in den Tag

**9:00** **Caritas Wirkstätten des guten Lebens**  
(Feiersaal I+II) Aus der Fülle schöpfen: Caritas-Projekte vorgestellt  
Voneinander lernen, Inspirationen und Vernetzung

**11:00** **Ideen-Dialog**  
(Räume: Visionen und Ideen für eine lebendige Praxis  
siehe Aushang) des guten Lebens in den Diözesen

**13:00** Ausklang und Verabschiedung  
(Feiersaal I+II) Mittagessen optional

**Pausen** sind an beiden Tagen eingeplant

# Moderation

## Mag.<sup>a</sup> Hemma Rüggen, MSc

Hemma Rüggen ist selbstständige Kommunikationstrainerin, Organisationsberaterin und Gesellschafterin Komunariko (Salzburg). Sie studierte Philosophie und Medienarbeit in Graz. Parallel arbeitete sie in verschiedenen Social Profit-Organisationen in der Steiermark. Nach einem sechsmonatigen Zwischenstopp in der PR-Abteilung einer großen deutschen Hilfsorganisation konnte sie als Mitarbeiterin und später als Kampagnenleiterin in der Kommunikationsabteilung der Caritas Österreich soziale Anliegen und Medienkompetenz verbinden. Seit 20 Jahren leitet sie Gruppen in unterschiedlichen Kontexten.

[www.komunariko.at](http://www.komunariko.at)

## Mag. Johannes Kaup

Johannes Kaup, Studium der kath. Theologie und Philosophie an der Universität Wien, seit 1990 im ORF in den Bereichen Religion, Wissenschaft, Bildung und Informationstätig. Seit 1993 Konzeptionist und Gestalter der Ö1-Radio-Reihe „Logos – Theologie und Leben“, Gesprächsleiter der monatlichen Ö1-Reihe „Was glauben Sie?“, Moderator der monatlichen ORF-Radiokulturhaus-Gesprächsreihe „Im Zeit-Raum“. Trainer für Interview, Moderation und kreative Sendungsgestaltung; Moderator und Diskussionsleiter bei Symposien und Kongressen, Autor der Bücher „Woran glauben Sie? – Gespräche mit Sinnsuchenden“, „Worauf vertrauen Sie?“, „Wege zu einer gerechteren Welt“, „Gebt uns keine Fische...“ sowie „Eine Minute vor zwölf“. 1991 – 2004 in Zürich und Wien ausgebildeter Psychotherapeut ([www.daseinsanalyse.at](http://www.daseinsanalyse.at)).



Vorstandsmitglied des Österr. Daseinsanalytischen Instituts für Psychotherapie, Psychosomatik und Grundlagenforschung ÖDAI. Johannes Kaup erhielt für seine journalistische Tätigkeit zahlreiche Auszeichnungen: Dr-Karl-Renner-Publizistikpreis, Österr. Radiopreis für Erwachsenenbildung, Österr. Klimaschutzpreis, Erster Preis Seniorenrose, Ehrende Anerkennung Claus-Gatterer-Preis, Ehrende Anerkennung Medienpreis der Österr. Armutskonferenz.



# Hauptvortragende

## Univ. Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Marianne Gronemeyer

Erziehungs- und Sozialwissenschaftlerin, Publizistin  
Homepage: [www.marianne-gronemeyer.de](http://www.marianne-gronemeyer.de)



### Meine Vision des guten Lebens:

Gut lebe ich, wenn ich das, was mir auferlegt ist, und die, die mir nahegelegt sind, gut leiden kann.

### Kurzbeschreibung

Marianne Gronemeyer ist renommierte Autorin, Erziehungs- und Sozialwissenschaftlerin. Sie gilt als radikale Kritikerin der modernen Konsumgesellschaft. In ihrer regen Publikations- und Vortragstätigkeit führt sie unter anderem Denkansätze des Philosophen Günter Anders und des Entwicklungskritikers Ivan Illich weiter. Sie plädiert für ein permanentes Hinterfragen unserer Wirklichkeiten und beschäftigt sich kritisch mit der künstlichen Schaffung von Bedürfnissen. „Wir glauben, die Welt werde nach unseren Bedürfnissen eingerichtet; tatsächlich richten sich unsere Bedürfnisse jedoch nach der Welt. Wir leben in einer Überflussgesellschaft, aber: Je größer der Überfluss, desto bedürftiger die Menschen“, so die Überzeugung der Autorin. Marianne Gronemeyer arbeitete acht Jahre als Lehrerin an einer Haupt- und Realschule. Nach einem Zweitstudium der Sozialwissenschaften an den Universitäten Hamburg, Mainz und Bochum promovierte sie 1976 in Hamburg zum Thema „Motivation und politisches Handeln“. Von 1971 bis 1977 betrieb sie Friedensforschung an der Universität Bochum im Auftrag der „Deutschen Gesellschaft für Friedens- und Konfliktforschung“. Ihre Habilitationsschrift verfasste sie zum Thema „Die Macht der Bedürfnisse“ (Reinbek 1988). Bis 2006 war sie Professorin für Erziehungs- und Sozialwissenschaften an der Fachhochschule Wiesbaden. Marianne Gronemeyer erhielt 2011 den Salzburger Landespreis für Zukunftsforschung.

### Abstract

„Gutes Leben für alle“, das klingt wie eine Aufforderung zuzupacken. So, als wäre da im Dienste der Gerechtigkeit ein gigantisches, ein globales Projekt in Angriff zu nehmen, bei dem so etwas wie „gutes Leben“ hergestellt werden müsse. So, als sei das gute Leben ein Produkt wie jedes andere, das nun endlich gerechter verteilt werden müsse, der berühmte Kuchen eben, von dem alle genug abkriegen sollen. Aber so ist das nicht mit dem guten Leben. Genau besehen, gibt es das gute Leben überhaupt nicht, und schon gar nicht eines, das man für alle fordern kann. Nicht, weil der besagte Kuchen nicht für alle reicht, weshalb man ihn ständig vergrößert, was aber gar nichts nützt. Das rasant beschleunigte Wachstum führt ja nur dazu, dass die Reichen immer reicher und die Armen immer hungriger werden. Vielmehr ist das „gute Leben“ in seiner substantivierten Form eine Art Musterleben, das für alle gut ist, ein Horror. Und Gerechtigkeit wird nicht dadurch hergestellt, dass alle an dem, was wir „Reichtum“ nennen, partizipieren. Vielmehr dadurch, dass die verschiedensten Weisen, das jeweilige Leben auch unter schwierigen Bedingungen zu meistern, in ihrem Daseinsrecht nicht beschnitten werden. Die wirkliche Bedrohung geht nicht von zu wenig aus, sondern davon, dass alle unter das gleiche konsumistische Lebensmuster der industriellen Warenwelt gezwungen werden.

# Univ. Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach SJ

Jesuit und Sozialethiker, Publizist  
Kontakt: hengsbach@jesuiten.org



## Meine Vision des guten Lebens:

Ich möchte im Einsatz für eine gerechte Gesellschaft und eine Welt des Friedens ein Gespür für Schönheit, Freundschaft und Autonomie bewahren.

## Kurzbeschreibung

Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach SJ ist einer der bedeutendsten deutschen Sozialethiker und Jesuit. Er studierte Philosophie, Theologie und Wirtschaftswissenschaften. 1967 erhielt er das Sakrament der Priesterweihe. 1982 wurde er mit einer Schrift zum Thema Arbeitsethik „Die Arbeit hat Vorrang – eine Option katholischer Soziallehre“ habilitiert. Er war Professor für Christliche Sozialwissenschaft bzw. Wirtschafts- und Gesellschaftsethik an der Philosophisch Theologischen Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt am Main und Leiter des Oswald von Nell-Breuning-Instituts für Wirtschafts- und Gesellschaftsethik. Arbeitsschwerpunkte: Theorie demokratischer Marktwirtschaften, Zukunft der Arbeit und der sozialen Sicherungssysteme, Wirtschafts- und Arbeitsethik. Seit 2005 ist er emeritiert und widmet sich dem Schreiben von Büchern und Artikeln sowie reger Vortragstätigkeit. Seit 2008 lebt er in Ludwigshafen und gehört der Jesuitenkommunität des dortigen Heinrich-Pesch-Hauses an. Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach SJ erhielt den Gustav-Heinemann-Bürgerpreis, den Regine-Hildebrandt-Preis für Solidarität bei Arbeitslosigkeit und Armut und den Walter-Dirks-Preis.

## Abstract

Die Internationale Arbeitsorganisation in Genf führt seit Jahren eine Kampagne mit dem Slogan durch: „Decent work“ – gute Arbeit. Gute Arbeit, so sagen die Gewerkschaften, umfasst ein angemessenes Einkommen,

einen sicheren Arbeitsplatz, ein gutes Arbeitsklima. Nun ist die Beteiligung an der öffentlich organisierten Arbeit wohl der notwendige Schlüssel gesellschaftlicher Involvierung. Ist er auch der hinreichende Schlüssel? „Ich kann nicht mehr“, klagt ein Schulumädchen über den Schulstress, der krank macht. Facharbeiter klagen darüber, dass der Arbeits- und Zeitdruck immer mehr zunimmt. Schule und Betriebe sind die Orte wachsender Überforderung. Da die Grenze zwischen Erwerbsarbeit und Privatsphäre immer fließender wird, geraten auch die privaten Haushalte unter das Regime wachsender Beschleunigung. Die Fixierung auf Erwerbsarbeit ist bisher mit dem Fokus auf mehr materiellen Konsum verbunden und damit auf wachsende Umweltzerstörung und gesundheitliche Beeinträchtigung. Was wir jedoch brauchen ist die Chance, ein eigenständiges Leben zu führen: in gelingenden Partnerschaften, auch mit Kindern, im Einklang mit der natürlichen Umwelt, in einem Wohnumfeld, in dem Erwachsene mit Kindern ebenso wie ältere Menschen vorkommen. Vor allem jedoch brauchen wir Zeit für Kinder, füreinander und für uns selbst. Ein zentrales politisches Projekt ist die Rückeroberung der gesellschaftlichen Zeit: eine kollektive Verkürzung der Erwerbsarbeitszeit, eine Rebellion gegen das Produktionsregime, das jede individuelle und kollektive Mehrarbeit in fortwährende Konsumzwänge transformiert. Und eine Allianz für den Sonntag, die Barrikaden

gegen die Konkurrenz der Städte errichtet, die Ladenöffnungszeiten weiter zu entregeln. Wenn wir von „Zeit“ oder „Zeitdruck“ reden, meinen wir, dass die Koordination abweichender Handlungsfolgen gelungen oder gescheitert ist. Sie gelingt umso eher, als wir uns an den Rhythmen der natürlichen Umwelt, an den eigenen inneren Rhythmen oder an einer beteiligungsgerechten Verständigung orientieren. Nicht jedoch an den Diktaten wirtschaftlicher Macht oder einer marktformigen Demokratie.

Die Vision einer rückeroberten Zeitautonomie lässt sich im Leitbild einer „Halbtagsgesellschaft“ nachzeichnen. Darin wird als unabhängige Zielvariable jene Zeit unterstellt, die jedem Bürger und jeder Bürgerin – also nicht nur den Produzenten und Konsumenten – täglich zur Verfügung steht. „Zeitwohlstand“ als Indikator für Lebensqualität anstelle des zumeist fehlerhaft berechneten und überhaupt unsinnigen Indikators des BIP pro Kopf, besteht in einer fairen Verteilung der Erwerbsarbeitszeit, der bezahlten oder unbezahlten Zeit für die Betreuung von Kindern und älteren Menschen sowie für das zivilgesellschaftliche Engagement von Männern und Frauen. Den Frauen wird das gleiche Recht zugestanden, erwerbstätig zu sein, während die Männer verpflichtet sind, ihre Erwerbsarbeit zu verringern und das gleiche Recht in Anspruch zu nehmen, mehr (bezahlte oder unbezahlte) Betreuungsarbeit zu leisten. Im Ergebnis werden sich die Erwerbsarbeitszeit einschließlich der betriebsbedingten Fahrtzeit verringern, die Betreuungszeit sowie die frei verfügbare Zeit für familiäre und gesellschaftliche Beziehungen dagegen ausweiten. Das Arbeitsvermögen der Arbeitslosen und der in Warteschleifen hängenden Jugendlichen wird nicht mehr verschlissen, sodass sich die Erwerbsarbeitszeit nachhaltig auf 30 Stunden pro Woche verkürzen lässt.

# Leuchttürme des guten Lebens



## Mag.ª Amani Abuzahra, M.A.

Dozentin für Philosophie und Interkulturelle Pädagogik;  
Mitglied des Obersten Rates der Islamischen  
Glaubensgemeinschaft in Österreich

### Meine Vision des guten Lebens:

... sein eigenes Leben zu leben: ein gutes Bild von sich zu haben und danach zu streben, dies in die Realität umzusetzen; auch anderen zu ermöglichen, ihre Vision des guten Lebens zu realisieren.

### Kurzbeschreibung

Mag.ª Amani Abuzahra, M.A. studierte Philosophie an der Universität Wien und Intercultural Studies an der Universität Salzburg. Sie dissertiert nun im Bereich der Interkulturellen Philosophie zum Thema „Hybride Identität“. Sie ist Dozentin der Philosophie sowie der Interkulturellen Pädagogik am Hochschulstudiengang für das Lehramt für Islamische Religion in Wien. Des Weiteren lehrt sie an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems. Seit 2011 ist sie Mitglied des Obersten Rates der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich. 2012 erschien ihr Buch „Kulturelle Identität in einer multikulturellen Gesellschaft“ im Passagen Verlag.

### Mein Wirkungsbereich

Neben meiner Lehrtätigkeit bin ich auch in der Erwachsenenbildung tätig und referiere österreichweit wie auch international zu Themen wie Partizipation von MuslimInnen, Identitätskonstruktionen muslimischer Jugendlicher, Frau im Islam sowie Interkulturalität/ Interkulturelle Öffnung von Vereinen, Institutionen etc. An der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems bin ich Mitglied des Kompetenzzentrums für interkulturelles, interreligiöses und interkonnessionelles Lernen und wirke an der Entwicklung und Umsetzung diverser Projekte für Schulen mit.

### Kontakt:

integration@derislam.at

### Homepage:

[www.irpa.ac.at](http://www.irpa.ac.at)

# Thomas Andreas Beck

Gründer „Utopische Realisierungen“ & Musiker, Coach



## **Meine Vision des guten Lebens:**

Gutes Leben bedeutet für mich: In Freiheit und Gesundheit meine Träume verwirklichen zu können, mich auf „meine Leidenschaftsprojekte“ zu konzentrieren und das, was mich nicht begeistert, weglassen zu können. Mit 45 Jahren ist mir die gesellschaftliche Relevanz meines Tuns immer mehr vor wirtschaftlicher Relevanz wichtig. Das war in meinem Leben nicht immer so.

## **Kurzbeschreibung**

Vater von zwei Söhnen, Ausbildung zum Maschinenbauingenieur, Manager und Coach. In Anstellung gearbeitet als Techniker, Baumaschinenverkäufer, Marketing und Vertriebsleiter. Seit 1999 selbstständig als Krisen- und Sanierungsmanager. Berater und Coach für Krisenbewältigung, Strategie und Organisationsentwicklung, Teambuilding, Fusionen und Generationswechsel. Gründer der Unternehmen Tombeck GmbH, Rubble Master Marketing & Vertrieb GmbH, der Kooperative „Utopische Realisierungen“ sowie der Initiative „Wirtschaft der Freude“. Seit 2011 als Liedermacher „Tombeck“ wieder aktiv auf der Bühne.

## **Mein Wirkungsbereich**

Coach und Musiker. Buchautor „Alles in die größte Kraft“ Motivation, Innovation, Bewältigung und Prävention von Konflikten, Krisen, Katastrophen sowie Realisierung von visionären Projekten.

## **Kontakt:**

beck@utopischerealisierungen.com

## **Homepage:**

www.tombeck.at

## Mag.<sup>a</sup> Sylvia Brenzel

Trainerin, Begleiterin und Coach auf dem Weg zu einer nachhaltigen Gesellschaft; Mitgründerin von plenum – Gesellschaft für ganzheitlich nachhaltige Entwicklung



### **Meine Vision des guten Lebens:**

Gutes Leben bedeutet für mich zu lieben, was ich tue und zu tun, was ich liebe. Daraus entspringen Kraft, Neues, Mut, Weitblick und Lebensfreude.

### **Kurzbeschreibung**

Ich bin in Lateinamerika geboren und aufgewachsen. Ich bin schon früh mit Themen der nachhaltigen Entwicklung in Berührung gekommen und arbeite noch heute mit großer Freude daran, die Welt ein klein wenig zum Besseren zu verändern.

Ich habe Handelswissenschaften mit Schwerpunkt Umweltökonomie und Entrepreneurship studiert, engagierte mich nach meinem Studium in der umwelt- und entwicklungspolitischen Bildungsarbeit und leitete parallel dazu einige Nachhaltigkeitsprojekte in Unternehmen. Ich habe Ausbildungen zur CSR-Managerin sowie zur Trainerin, zum Coach und zur Kräuterfachfrau abgeschlossen. Anfang 2008 habe ich mit vier KollegInnen plenum gegründet und bin heute für den Bildungsbereich verantwortlich.

### **Mein Wirkungsbereich**

Mein Wirkungsbereich ist die Bildung. Wissen und Erfahrungen rund um das Thema nachhaltige Entwicklung im weiteren Sinne zusammenzutragen und freudvoll mutmachend weiterzugeben liegt mir besonders am Herzen. Vor einigen Jahren habe ich unseren Pioneers of Change-Lerngang mitinitiiert und begleite seither vor allem junge Menschen in der Realisierung ihrer Herzensprojekte; ich entwickle Lehrgänge und Bildungsmodule für Unternehmen, die Nachhaltigkeit ernsthaft realisieren wollen und mutig genug sind, ausgetretene Pfade zu verlassen; und ich begleite Nachhaltigkeits- und Innovations-Prozesse in Organisationen.

### **Kontakt:**

Mag.<sup>a</sup> Sylvia Brenzel,  
plenum gmbh,  
Lindengasse 2/14, 1070 Wien

### **Homepage:**

[www.plenum.at](http://www.plenum.at)  
[www.pioneersofchange.at](http://www.pioneersofchange.at)  
[www.pomali.at](http://www.pomali.at)

# Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Veronica Futterknecht

Religionsethnologin, Univ.-Lektorin



## **Meine Vision des guten Lebens:**

Im Herzen aller Religionen liegt die Gewissheit, dass es eine grundlegende Wahrheit gibt und dass dieses Leben eine geheiligte Möglichkeit ist, sich zu entwickeln und diese Wahrheit zu erkennen und zu verwirklichen. (Sogyal Rinpoche, Das tibetische Buch vom Leben und vom Sterben, 2004: 70)

## **Kurzbeschreibung**

Ich bin Kultur- und Sozialanthropologin mit den Forschungsschwerpunkten Religionsethnologie, anthropologische Bewusstseinsforschung und Religionswissenschaft. Ich beschäftige mich mit religiösen Vorstellungs- und Glaubenswelten in Südostasien, schamanischen, therapeutischen Ritualen und traditioneller Medizin sowie mit aktuellen methodischen Forschungszugängen diese Phänomene betreffend. Weitere Forschungsschwerpunkte sind Formen rezenter Spiritualität, Spiritualität und Wissenschaft sowie neo/schamanische Praktiken im urbanen Umfeld. Ich habe viele Monate in Burma, Thailand, Indien und Südamerika verbracht, um Feldforschungen zur traditionellen Medizin, Buddhismus und Schamanismus zu machen und konnte im April 2012 mein Doktoratsstudium bei Prof. Manfred Kremser am Institut für Kultur- und Sozialanthropologie an der Universität Wien erfolgreich abschließen. Meine Dissertation befasst sich mit der traditionellen Medizin Burmas, dem Buddhismus sowie der Interaktion zwischen Religion und Politik.

## **Mein Wirkungsbereich**

Seit 2009 bin ich Lektorin für Religionsethnologie und Bewusstseinsforschung am Institut für Kultur- und Sozialanthropologie an der Universität Wien sowie Gründungsmitglied der ARG – Awareness Research Group, einer Forschungsgruppe für anthropologische Bewusstseinsforschung. Der Zusammenhang zwischen Religiosität/Spiritualität und Heilung beschäftigt mich auf besondere Weise; ich durfte im Jänner 2013 einen Sammelband mit dem Titel „Heilung in den Religionen“ herausgeben (gemeinsam mit Dr. Noseck-Licul und Prof. Kremser) und freue mich, dieses Thema beim Caritas Forum 2013 einzubringen.

## **Kontakt:**

veronica.futterknecht@univie.ac.at

## **Homepage:**

[www.bewusstseinsforschung.at](http://www.bewusstseinsforschung.at)  
[www.univie.ac.at](http://www.univie.ac.at)  
[www.lit-verlag.de](http://www.lit-verlag.de)

# Mag. Dr. Franz-Joseph Huainigg

ÖVP-Behindertensprecher



## Meine Vision des guten Lebens:

„Gutes Leben bedeutet für mich, durch Familie, Freunde, persönliche Assistenz, Elektrorollstuhl und Beatmungsgerät ein selbstbestimmtes Leben inmitten der Gesellschaft führen zu können.

## Kurzbeschreibung & Wirkungsbereich

Nach einer Impfung im Babyalter bin ich an beiden Beinen gelähmt, bewege mich im Rollstuhl fort, bin auf ein Beatmungsgerät angewiesen und lebe mit persönlicher Assistenz ein glückliches und selbstbestimmtes Leben. In den 1990er-Jahren gründete ich das Wiener KrüppelKabarett. Von 2002 bis 2008 saß ich für die ÖVP als Abgeordneter zum Nationalrat im Parlament und schied nach der Nationalratswahl 2008 aus dem Hohen Haus aus. Nach dem Wechsel von Beatrix Karl in die Bundesregierung zog ich im Jänner 2010 wieder in den Nationalrat ein. Seit Anbeginn meiner Tätigkeit im Parlament fungiere ich als ÖVP-Bereichssprecher für Menschen mit Behinderung. 2007 initiierte ich als Reaktion auf die im österreichischen Fernsehen umfassend dargestellte Aktion „Licht ins Dunkel“ die Aktion „Nicht ins Dunkel“, die das von den Medien verbreitete inadäquate Bild von Menschen mit Behinderungen als Mitleidsobjekte kritisierte und stattdessen bessere gesellschaftliche Integration einforderte. Die Kampagne zeigte Wirkung, indem sie ein Stück weit zum Paradigmenwechsel beitrug, der impliziert, dass Betroffene selbst zu Wort kommen

müssen. 2007 rief ich den österreichischen Literaturpreis „Ohrenschmaus“ für Menschen mit Lernschwierigkeiten ins Leben, der seither jährlich vergeben wird. 2013 initiierte ich die Internetplattform [www.rechtleicht.at](http://www.rechtleicht.at), die einen Zugang zu Politik in einfach verständlicher Sprache ermöglichen will. Ich bin vor allem aber auch Buchautor. So habe ich neben meiner Biografie „Auch Schildkröten brauchen Flügel“ bereits mehrere Sachbücher und unzählige Kinderbücher verfasst und veröffentlicht. Meiner wunderbaren Familie verdanke ich viel – ich bin verheiratet und habe eine Tochter und einen Pflegesohn.

## Kontakt:

[franz.huainigg@gmail.com](mailto:franz.huainigg@gmail.com)

Facebook:

[www.facebook.com/franzjoseph.huainigg](http://www.facebook.com/franzjoseph.huainigg)

Twitter: @fjhuainigg

## Homepage:

[www.franzhuainigg.at](http://www.franzhuainigg.at)

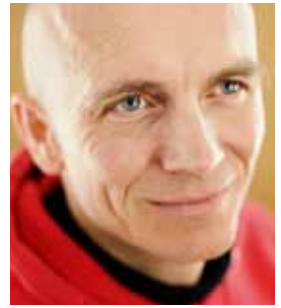
[www.ohrenschmaus.net](http://www.ohrenschmaus.net)

[www.rechtleicht.at](http://www.rechtleicht.at)



# Harald Katzenschläger

Dream developer



## **Meine Vision des guten Lebens:**

Can you imagine a society where everybody does exactly what he loves to do ...

## **Kurzbeschreibung & Wirkungsbereich**

Es gibt Menschen, die erfüllen sich einen Lebenstraum. Und es gibt Menschen, die erfüllen sich ihren Lebenstraum, indem sie anderen Lebensträume ermöglichen. Die alles was sie besitzen dafür einsetzen. Die darauf vertrauen, dass ihr Traum andere zum Träumen bringt und dass der Traum, diese heute hier und jetzt zu verwirklichen, gut ausgeht. Das funktioniert! Weil mit allen Sinnen grenzenlos und auch im Wachzustand geträumt und umgesetzt wird mit Ausdauer, mit Spaß, mit Unterstützung, mit Leidenschaft. Es braucht Mut zum Großträumen. Harald Katzenschläger ist so ein Träumer, der seinen Traum lebt, anstatt sein Leben zu träumen. Er träumt gerne gemeinsam. Immer an seiner Seite sind der Weihnachtsmann, der ja bekanntlich grenzenlos großzügig und für Großes zu haben ist, der Tod als Erinnerung, dass es jetzt an der Zeit ist, weil

es irgendwann eben auch vorbei ist und ein Kind, denn die Zeit mit den Kindern lässt sich nicht nachholen. Mit der Dream Academia schenken er und sein Traumteam Raum, Zeit, ein weltweites Netzwerk Gleichgesinnter, Mut und was es sonst noch alles braucht, um den eigenen Traum zu entwickeln. Wenn das nicht ermutigend ist. Also auf gehts! Your dream works!

(Text: Mag.<sup>a</sup> Julia Fabich)

## **Kontakt:**

Harald Katzenschläger  
Dream Academia  
Innovation & Technology Center  
Blue Tower, 7011 Siegendorf, Dreamicon Valley

## **Homepage:**

[www.dreamascorner.at](http://www.dreamascorner.at)  
[www.tedxpannonia.com](http://www.tedxpannonia.com)

# Brigitte Kratzwald

Freischaffende Sozialwissenschaftlerin,  
Commonsaktivistin



## **Meine Vision des guten Lebens:**

Gutes Leben ist für mich, gemeinsam mit anderen durch Träumen, Denken, Reden und selbstbestimmtes Tätigsein an einer Welt zu arbeiten, in der alle Menschen in Würde leben können.

## **Kurzbeschreibung**

Ich stamme aus der Obersteiermark und habe, nachdem die Kinder groß waren, ein zweites Leben in Graz begonnen, ein drittes, auf dem Land in einer Gruppe Gleichgesinnter, zeichnet sich gerade ab. Veränderung ist für mich Teil des Lebens. Ich versuche, aus der Fülle aller vorhandenen Ressourcen, vor allem sozialer Beziehungen und Netzwerke zu schöpfen, um unabhängiger vom Geld-verdienen-müssen zu werden. Die Suche nach sozial und ökologisch nachhaltigen Gesellschaftsformen, nach neuen Wegen miteinander umzugehen, ist für mich tägliche Herausforderung und berufliche Motivation zugleich.

## **Mein Wirkungsbereich**

Seit vier Jahren beschäftige ich mich auch beruflich mit Fragen nach sozialer Transformation rund um das Thema „Wie kann eine sozial gerechte und ökologisch nachhaltige Gesellschaft organisiert sein?“ Ich halte Vorträge, Workshops und Seminare, schreibe online und offline und organisiere – gemeinsam mit anderen – Veranstaltungen zu verwandten Themen, z.B. eine Commons-Sommerschule in Thüringen oder das Elevate-Festival in Graz.

## **Kontakt:**

[brigitte.kratzwald@commons.at](mailto:brigitte.kratzwald@commons.at)

## **Homepage:**

[www.commonson.at](http://www.commonson.at)

<http://kratzwald.wordpress.com>

# Stefan Lirsch

Wohnprojekt B.R.O.T., Wald- und Montessori-Pädagoge, Seminarleiter, darstellender Künstler, Shiatsu-Praktiker



## **Meine Vision des guten Lebens:**

Wir Menschen lernen, uns selbst zu spüren und zu lieben, begleiten uns und andere achtsam in unseren Entwicklungsprozessen. Erfüllt von Sinn und Dankbarkeit ist unser Sein und Wirken.

## **Kurzbeschreibung**

In meiner Jugend, die ich mit Glück überlebte, entfernte ich mich weit von mir und meinen Bedürfnissen und der mich umgebenden Welt. Erst durch das Infragestellen meiner aufgebauten Identität erwachte wieder Interesse am Sein. Was mich wieder ins Leben holte, war ein Gefühl von Sinnhaftigkeit und (spirituellem) Verbundensein. Durch Körper- und Bewusstseinsarbeit sensibilisiert, vollzog sich ein Wandel in meinem Leben, und ich durfte entdecken, dass Kinder und deren Begleitung, Selbsta Ausdruck, Sinnlichkeit, Naturerfahrung und der Dienst am Ganzen mich lebendig und zufrieden machen. Seither sind Beruf und Berufung eng miteinander verwoben und somit auch Chance und Spiegel innerer Entwicklung.

- Körperarbeit und Begleitung in Entwicklungsprozessen.
- Leben und Mitwirken im gemeinschaftlichen Wohnprojekt B.R.O.T. Kalksburg.
- Tänzer und Schauspieler in Eigenproduktionen (man(n) wird mensch) und Projekte in Österreich, China, Frankreich, Tschechien, dem Kosovo und Deutschland.
- Ehemals Betreuer in einem Montessori-Kinderhaus.

## **Mein Wirkungsbereich**

- Leiter des Pilot-Projektes Waldpädagogik und Soziales Lernen an der Mittelschule Dirmhirngasse mit dem Ziel, Kindern mehr Naturerleben mit all seinen positiven Effekten zu ermöglichen.
- Seminar-Angebote: Suchtgeschichten und Trainings zum alltäglichen Umgang miteinander (Recht hat jede/r).

## **Kontakt:**

stefanlirsch@gmx.at

# Dr.<sup>in</sup> Ira Mollay

Mutmacherin, Unternehmensberaterin



## **Meine Vision des guten Lebens:**

In Frieden mit mir selbst, mit den Menschen in meinem Leben und mit Natur und Umwelt sein. Neugierig auf jeden neuen Tag sein. Die Chancen zur Weiterentwicklung und Entfaltung wahrnehmen.

## **Kurzbeschreibung**

Veränderung und Wandel sind zentrale Lebensthemen für mich. Ich habe Handelswissenschaften studiert und meine berufliche Tätigkeit im Bankbereich begonnen. Die „winds of change“ haben mich jedoch bald auf die Reise zu neuen Ufern getrieben: Nach einer Ausbildung als Ökologiereferentin war ich Geschäftsführerin von Greenpeace Österreich. Meine Weiterentwicklung führte mich nach zahlreichen Weiterbildungen im Bereich Coaching und Training in die Selbstständigkeit. Seit vielen Jahren begleite ich als Coach Menschen auf der „Reise ihres Lebens“ und bin als Unternehmensberaterin (Organisations- und Personalentwicklung für Klein- und Mittelbetriebe) tätig. Mein Herzensprojekt ist die Mutmacherei.

## **Mein Wirkungsbereich**

Vor über zwei Jahren habe ich „Die Mutmacherei“ gegründet. Es ist mir ein Anliegen zu zeigen, wie viele Initiativen und Projekte es weltweit schon gibt, die sich für einen Wandel in ökologischer, sozialer oder wirtschaftlicher Richtung einsetzen. Damit es mehr Miteinander, Zusammenarbeit und Einklang mit der Umwelt gibt. Unser Mut-Map mit über 500 Vorzeigebispielen ist online frei verfügbar. In Vorträgen und Workshops erzählen wir mehr über diesen Wandel. Und bei den Mut-Walks besuchen wir im Rahmen von Stadtspaziergängen Pionierprojekte und deren Betreiberinnen.

## **Kontakt:**

[ira@mutmacherei.net](mailto:ira@mutmacherei.net)

## **Homepage:**

[www.mutmacherei.net](http://www.mutmacherei.net)

# DI.<sup>in</sup> Lisa Muhr

Geschäftsführerin und Mitgründerin „Göttin des Glücks“



## Meine Vision des guten Lebens:

Was bleibt nach dem Leben? Der Planet, unsere Kinder und die Erinnerung an uns. Diese Verantwortung will ich in all meinem Tun (vor)leben, ohne anderen damit zu schaden. Das bedeutet für mich Lebenssinn, innere Zufriedenheit und Glück.

## Kurzbeschreibung

Lisa Muhr ist ausgebildete Architektin und leidenschaftliche Umsetzerin von Kooperationsprojekten, Produkten und Innovationen im Kunst-, Architektur- Design- und Eventbereich. 2004 macht sie sich mit ihrem eigenen Label „Shiny Blink“ selbstständig, 2005 gründet sie mit drei KollegInnen das Modelabel „Göttin des Glücks“ (GDG), Österreichs Best Practice der ökofairen Modewelt, das ausschließlich Biobaumwolle verwendet und entlang der gesamten Produktionskette den Kriterien von FAIRTRADE und GOTS entspricht. Seit 2010 ist sie ehrenamtliche Botschafterin und Vorstandsmitglied des Vereins zur Förderung der Gemeinwohlökonomie.

## Mein Wirkungsbereich

Ziel von „Göttin des Glücks“ ist, soziales und ökologisches Bewusstsein – analog zum Lebensmittelbereich – auch im Modebereich zu schaffen und so weit zu fördern, dass sich das Kaufverhalten der KonsumentInnen ändert Weg von ausbeuterischer Massenware hin zu verantwortungsbewussten und nachhaltigen Kaufentscheidungen, um die Wegwerfgesellschaft von heute in eine bewusste, werteorientierte Gesellschaft von morgen zu verwandeln. Mit GDG sieht Lisa Muhr die Möglichkeit, ihre inneren Wertvorstellungen eines verantwortungsvollen Lebens auch als Unternehmerin umzusetzen – ganz nach dem Motto „Man kann alles erreichen, wenn man an die Sache und an sich selbst glaubt!“

## Kontakt:

Göttin des Glücks GmbH,  
Fasangasse 20/6, 1030 Wien.  
lisa.muhr@goettindesgluecks.at

## Homepage:

[www.goettindesgluecks.com](http://www.goettindesgluecks.com)

# Mag. Žarko Radulović

Geschäftsführer Medien-Servicestelle  
Neue ÖsterreicherInnen



## **Meine Vision des guten Lebens:**

Ein gutes Leben bedeutet für mich in erster Linie Gesundheit, von liebevollen Menschen umgeben zu sein und glückliche, leuchtende Kinderaugen zu sehen.

## **Kurzbeschreibung & Wirkungsbereich**

Žarko Radulović, geboren 1971 in Wien als Kind der „Ersten Gastarbeitergeneration“, wuchs in bescheidenen Verhältnissen auf. Er absolvierte an der Uni Wien Politikwissenschaft und Publizistik und sammelte bereits als Student seine ersten journalistischen Erfahrungen als Radio-Reporter und Online-Journalist. 2001 wechselte er zur APA, wo er neun Jahre als außenpolitischer Redakteur arbeitete. Zeitweise berichtete er als Korrespondent aus Belgrad und Brüssel. Zudem schrieb er als freier Journalist für mehrere in- und ausländische Medien. Seit Anfang 2011 ist er Chefredakteur der Medien-Servicestelle Neue ÖsterreicherInnen.

## **Tätigkeits- und Wirkungsbereich**

Die Medien-Servicestelle Neue ÖsterreicherInnen ist eine Service-Einrichtung für JournalistInnen österreichischer Medien. Die MSNÖ bearbeitet auf Basis von Daten, Zahlen und Fakten verschiedenste Aspekte rund um die Themen Migration/Integration. Sie bereitet Informationen über die Situation und die Lebenswirklichkeiten von Menschen mit Migrationsgeschichte auf, unterstützt bei der Recherche und Vermittlung von Gesprächs- und InterviewpartnerInnen. Auf diese Weise werden JournalistInnen mit zuverlässigen Rechercheergebnissen – fern von Vorurteilen und Vermutungen – versorgt.

## **Kontakt:**

Medien-Servicestelle Neue ÖsterreicherInnen  
Media Quarter Marx 3.4,  
Maria-Jacobi-Gasse 1, 1030 Wien.  
zarko.radulovic@medienservicestelle.at

## **Homepage:**

[www.medienservicestelle.at](http://www.medienservicestelle.at)

# Matthias Reisinger

Managing Director HUB Vienna



## **Meine Vision des guten Lebens:**

Ein gutes Leben bedeutet für mich, meine Talente, Fähigkeiten und Leidenschaften einsetzen zu dürfen, um damit einen positiven Beitrag zu leisten.

## **Kurzbeschreibung**

Nach seinem Wirtschaftsstudium gründete Matthias Reisinger gemeinsam mit seinen Kollegen Alexis Eremia und Hinnerk Hansen mehrere Organisationen, die Personen unterstützen, die mit innovativen Ideen und unternehmerischen Ansätzen gesellschaftliche Herausforderungen adressieren möchten. Der HUB bietet auf 400 m<sup>2</sup> bereits 300 Mitgliedern Raum, Inspiration und Nährboden, um die Ideen einer nachhaltigen Welt umsetzen zu können. Einzelpersonen und Teams arbeiten an Initiativen zur Armutsbekämpfung, Energielösungen aus Recyclingprodukten, Designansätzen zur Nachhaltigkeit oder Modelabels mit soziokultureller Zielsetzung.

## **Mein Wirkungsbereich**

Matthias Reisinger ist Mitbegründer des HUB Vienna. Der HUB Vienna ist ein inspirierender Arbeits- und Kreativraum für Menschen mit Ideen, die die Welt verändern. Mit über 300 Mitgliedern bietet der HUB Zugang zu einer diversen und unterstützenden Community. Im Zuge von regelmäßig abgehaltenen Veranstaltungen und Workshops bekommen Mitglieder Zugang zu Inspiration, Wissen und Kapital, um ihre Ideen umzusetzen.

## **Kontakt:**

HUB Vienna GmbH  
Lindengasse 56/18-19, 1070 Wien.  
matthias.reisinger@the-hub.net

## **Homepage:**

[vienna.the-hub.net](http://vienna.the-hub.net)

# Dr. Markus Schlagnitweit

Priester und Sozialwissenschaftler; aktuell tätig als Hochschul-, AkademikerInnen- und KünstlerInnenseelsorger der Diözese Linz sowie als Sozial- und Wirtschaftsethiker (in Kooperation mit der ksoe)



## Meine Vision des guten Lebens:

Gutes ZUSAMMEN-Leben in einer Gesellschaft wie im eigenen Umfeld – gekennzeichnet durch Selbstbestimmung, gleiche Teilhabe-Chancen und Nachhaltigkeit unter besonderer Achtung Schwächerer.

## Kurzbeschreibung

Der Linzer Theologe und Sozialethiker (Studien in Linz, Innsbruck und Rom), Jahrgang 1962, außerdem Sänger, Flötist, Schauspieler, Autor, Alpinist und Fußreisender – und nichts davon ohne Leidenschaft. Lebensmotto: „Die Welt ist aus dem Stoff, der BetrAchtung verlangt.“ (Ilse Aichinger)

ein für einen ganzheitlichen Arbeitsbegriff, für die Weiterentwicklung europäischer Sozialmodelle in Richtung eines (letztlich weltweiten) bedingungslosen Grundeinkommens sowie für eine Unterordnung der Finanzwirtschaft in den Dienst einer lebensdienlichen, sozial wie ökologisch nachhaltigen Realwirtschaft.

## Mein Wirkungsbereich

Als Priester möchte ich den mir begegnenden Menschen Kirche als Ort vermitteln, an dem gutes Zusammenleben im Geist des Evangeliums realisiert und aktiv dafür eingetreten wird (und engagiere mich kirchenpolitisch gegen jenen Traditionsballast, der meine Kirche daran hindert, das zu sein). Als Sozial- und Wirtschaftsethiker trete ich

## Kontakt:

Kath. Hochschulgemeinde 4040 Linz,  
Mengerstraße 23/501  
Skype: markus.schlagnitweit  
markus.schlagnitweit@dioezese-linz.at

## Homepage:

[www.schlagnitweit.at](http://www.schlagnitweit.at)



# Renate Schnee

Leiterin Stadtteilzentrum Bassena



## **Meine Vision des guten Lebens:**

Wenn's in der Früh beim Aufwachen kribbelt, weil ich mich auf etwas freue, das ich vorhabe; das selbstbestimmte Tun, das Brennen für eine Sache, das macht für mich ein gutes Leben aus.

## **Kurzbeschreibung**

In Vorarlberg geboren und mit 18 nach Wien ausgewandert – als Experiment sozusagen, und in der Großstadt Wurzeln geschlagen und manches ausprobiert. Soziale Arbeit in einem kirchlichen und einem städtischen Jugendzentrum, Stipendium (Social Work) in den USA, Lehrbeauftragte an der FH Campus Wien, Leiterin Stadtteilzentrum Bassena. Eine vielfältige Patchwork-Familie mit zwei erwachsenen Kindern. Mitbegründerin von diversen sozialen Projekten. Im Jahr 2013 zur Österreicherin des Jahres in der Kategorie „Humanitäres Engagement“ gewählt.

## **Mein Wirkungsbereich**

Im Stadtteilzentrum kann ich in breiter inhaltlicher Autonomie mit meinem Team Gemeinwesenarbeit in einem benachteiligten Stadtteil umsetzen; das heißt, Menschen zu motivieren, ihre Kompetenzen wahrzunehmen und sich mit ihren Nachbarn einzusetzen für etwas, das ihnen Herzensanliegen ist und ihr Leben bereichert. KAESCH zum Beispiel, ein Tauschkreis, fördert Ideen und Dienstleistungen und nachbarschaftliche Netzwerke über die Bezirksgrenzen hinaus. Oder die NACHBARINNEN, wo muttersprachliche Familienassistentinnen zurückgezogen lebende Familien vom Rand in die Mitte unserer Gesellschaft begleiten.

## **Kontakt:**

[renate.schnee@bassena.at](mailto:renate.schnee@bassena.at)

## **Homepage:**

[www.bassena.at](http://www.bassena.at)  
[www.nachbarinnen.at](http://www.nachbarinnen.at)  
[www.kaesch.at](http://www.kaesch.at)

# Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Rita Trattnigg

Expertin für Zukunftsfähigkeit und kulturellen Wandel



## Meine Vision des guten Lebens:

Meine Vision des guten Lebens ist eine sich entfaltende Gesellschaft, die den Weg vom Wachstumsparadigma zur Beziehungskultur geht und in der sich die Menschen selbst dazu ermächtigen, das zu tun, was sie wirklich wollen.

## Kurzbeschreibung

Politologin und promovierte Philosophin, Expertin für Zukunftsfähigkeit im Lebensministerium, u.a. Begründerin der Initiative „Wachstum im Wandel“ und Pionierin der partizipativen Demokratie in Österreich. Sie entwickelt innovative Dialog-Formate (z.B. „Politik im Dialog“) und begleitet kulturelle Wandel-Prozesse mit partizipativen Methoden (u.a. BürgerInnen-Räte; „Art of Hosting“); sie ist freie Forscherin und arbeitet an zivilgesellschaftlichen Initiativen mit (u.a. Gründungsvorständin des Projektes zur Gründung und Förderung der Demokratischen Bank). Sie wurde 2010 und 2012 von der Nachhaltigkeits-Community in Österreich als „Nachhaltige Gestalterin“ ausgezeichnet. Autorin des Buches: „Zukunftsfähigkeit ist eine Frage der Kultur“ (oekom 2013).

## Mein Wirkungsbereich

Ich wirke an der Schnittstelle zwischen Verwaltung und unterschiedlichen anderen Institutionen und Menschen, denen der Wandel in Richtung Zukunftsfähigkeit ein Anliegen ist. Dazu initiiere und begleite ich innovative Projekte, in deren Mittelpunkt die Fragen stehen, wie wir den Wandel von innen heraus gestalten können und welche

institutionellen Kapazitäten es braucht, um dem eigenen Wohl und dem Gemeinwohl zu dienen. Es geht mir in meiner Arbeit darum, Menschen zu unterstützen und zu stärken, ihren Beitrag in diesem größeren Netzwerk umsetzen zu können. Mich leitet u.a. die Überzeugung, dass Wandelarbeit insbesondere Beziehungsarbeit ist. Mein Lieblingsprojekt ist die Initiative „Wachstum im Wandel“, bei der es darum geht, im Rahmen eines inter-institutionellen Netzwerkes die Frage nach den Möglichkeiten eines anderen (Wirtschafts-)Wachstums zu stellen und gemeinsam die Bedingungen für ein gutes Leben zu erforschen.

## Kontakt:

rita.trattnigg@lebensministerium.at

## Homepage:

[www.partizipation.at](http://www.partizipation.at)  
[www.wachstumimwandel.at](http://www.wachstumimwandel.at)  
[www.kultureller-wandel.at](http://www.kultureller-wandel.at)

# Mag. Dr. Christian Wetschka

Gründer WG für Alkoholranke, Pastoralassistent



## **Meine Vision des guten Lebens:**

Ein gutes Leben bedeutet für mich ...

... in der Gegenwart der Anderen meine eigene Gegenwart nicht aufgeben zu müssen

... beitragen dürfen, dass Einsamkeit vergeht und Gemeinschaft entsteht.

## **Kurzbeschreibung**

Mag. Dr. Christian Wetschka, Studium der Psychologie, Pädagogik, Germanistik und Philosophie. 26 Jahre tätig im Bereich Wohnungslosenhilfe. 16 Jahre Mitarbeiter im Vinzenzhaus der Caritas (sozialtherapeutisches Wohnheim für wohnungslose Alkoholranke), Supervisor (ÖVS), tätig in der Aus- und Fortbildung von MitarbeiterInnen in psychosozialen und pastoralen Arbeitsfeldern; Pastoralassistent, Theaterpädagoge (21 Jahre „Kreativ am Werk“), Chefredakteur des „Zusammenhang“ (seit 1996 Publikationen zum Thema Sucht und Sozialtherapie). In Zusammenarbeit mit Univ. Prof. Otto M. Lesch und Cecily Corti Gründung und Entwicklung der Wohngemeinschaft für Alkoholranke, Begleiter von Gruppen und Gemeinschaften (Wohnprojekten).

## **Mein Wirkungsbereich**

Meine Arbeit vollzieht sich in einer Vielzahl von Projekten, die alle ein Ziel verfolgen: die Vereinzelung, die bei Menschen am „Rande der Gesellschaft“ oft lebensgefährlich wird, mit allen möglichen Mitteln zu bekämpfen und Menschen zu Lebens-Gemeinschaften zusammenzuführen; d. h. auch, sie in diese Richtung zu befähigen und zu ermutigen. Das geschieht in meiner sozialen Arbeit in der Caritasgemeinde, in unseren Theaterprojekten, in den verschiedenen Wohnprojekten der Caritas und VinziRast, in meiner Arbeit als Supervisor, Trainer und Lehrer, aber vor allem in jeder alltäglichen Begegnung.

## **Kontakt:**

caritasgemeinde@gmx.at

## **Homepage:**

www.kreativamwerk.at

# Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Katalin Zanin

Gründerin „Verein ich bin O.K.“



## **Meine Vision des guten Lebens:**

Ein erfülltes Leben bedeutet für mich, etwas nachhaltig zu verändern und Spuren zu hinterlassen.

## **Kurzbeschreibung**

Geboren 1948 in Budapest. Studierte Konduktive Pädagogik nach PETÖ ebenda, Theaterwissenschaft und Psychologie in Wien. Lebt dort seit 1971. Bereits 1979 gründete sie den Kultur- und Bildungsverein „Ich bin O.K.“, den sie leitete bis ihn 2009 die nächste Generation übernahm. Seit 1993 ist sie Lehrbeauftragte an der Universität Wien. 1990 bis 1995 war sie Geschäftsführerin des Vereins Aktion Mensch, eine Werbekampagne zur Bewusstseinsänderung gegenüber Menschen mit Behinderung in allen Lebensbereichen. 1999 gründete sie gemeinsam mit dem damaligen Ballettdirektor der Wiener Staatsoper, Prof. Renato Zanella, das „off ballet special“, das 2001 den Opernball, unter Ioan Holender, eröffnete. 2013 erhielt sie den MIA Award für „Humanitäres & gesellschaftliches Engagement“.

## **Mein Wirkungsbereich**

Seit ihre Schwiegertochter und ihr Sohn ihr Lebenswerk, den Kultur- und Bildungsverein „Ich bin O.K.“ übernommen hatten, ist sie als Beraterin für den Verein tätig. Aus den Erfahrungen ihrer vierzigjährigen Tätigkeit im Bereich Kulturmanagement und der inklusiven Pädagogik will sie heute hilfreiche Ratschläge an die neue Generation weitergeben und diese auf ihrem Weg begleiten. Zudem ist sie als Lehrbeauftragte am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Wien tätig.

## **Kontakt:**

katalin.zanin@univie.ac.at

## **Homepage:**

[www.ichbinok.at](http://www.ichbinok.at)

# Caritas Projekte: Wirkstätten des guten Lebens

## Begleitetes Arbeiten

Caritas der Diözese Feldkirch

### Kurzbeschreibung

Begleitetes Arbeiten ist die Kombination einer Tätigkeit in einer Werkstätte und auf einem Außenarbeitsplatz. Dadurch eröffnen sich neue Perspektiven für Menschen mit Behinderung: die Angebote der Werkstätte bleiben erhalten und es können grundlegende Erfahrungen in der Arbeitswelt gesammelt werden. In individuellen Erprobungsphasen können verschiedene Jobkombinationen ausprobiert werden. Nach einer Praktikumszeit im Betrieb wird gemeinsam entschieden, welche Arbeitsleistung erbracht werden kann.

### Wie trägt das Projekt zu gutem Leben bei

Teilhabe im Sozialraum, Einbindung in Arbeitsprozesse, Anerkennung ihrer Persönlichkeit stärkt Menschen mit Behinderung in persönlicher und sozialer Hinsicht und vermittelt ein positives Selbstwertgefühl. Schrittweiser Einstieg ins Arbeitsleben, individuelle Schritte zur beruflichen Weiterentwicklung und/oder Teilhabe werden ermöglicht. Zum Beispiel: ein Klient arbeitet an zwei Vormittagen in einer Tankstelle, einen Vormittag im Seniorenheim, ist Mitglied in der Band und Theatergruppe

der Werkstätte, hilft der Sekretärin, ist gerne kreativ tätig und bekommt Unterstützung, um die Bewegungsfähigkeit zu erhalten.

### Eckdaten

Sieben Personen nutzen derzeit die Möglichkeit des begleiteten Arbeitens und werden von drei Mitarbeiterinnen in Teilzeit begleitet (Coaching, Organisation, Begleitung am Arbeitsplatz)

### Außenarbeitsplätze

Tankstelle, Seniorenheim, Kinderspielgruppe, Bauernhof, Schule, Tischlerei, Bauhof, Gastronomie.



### Kontakt:

Waltraud Valentin,  
Stellenleiterin  
waltraud.valentin@caritas.at

### Homepage:

[www.caritas-vorarlberg.at](http://www.caritas-vorarlberg.at)

# Entwicklungspolitische Bildung

Caritas der Diözese Innsbruck

## Kurzbeschreibung

Was hat mein Leben mit der Welt zu tun? Die entwicklungspolitische Bewusstseinsbildung der Caritas Tirol will globale Zusammenhänge aufzeigen und unsere Verbundenheit mit der Welt thematisieren. Dafür werden mehrere Bildungsformate zum Globalen Lernen – ein pädagogisches Konzept, das sowohl das Globale als auch das ganzheitliche Lernen in den Mittelpunkt stellt – angeboten: Biofaire Frühstücke und Jause, Auf Entdeckungsreise durch unser Dorf, Lebensbilder, b-fair im Kleinen etc.

## Wie trägt das Projekt zu gutem Leben bei

Die entwicklungspolitische Bewusstseinsbildung ist eine wichtige Ergänzung zur Entwicklungszusammenarbeit. Durch sie werden Zusammenhänge zwischen Nord und Süd dargestellt und Fragen zum persönlichen Lebensstil aufgeworfen. Die TeilnehmerInnen bekommen die Möglichkeit, ihre Lebensgewohnheiten kritisch zu hinterfragen und über gutes Leben nachzudenken. Außerdem wird in den Bildungsangeboten immer auch der Blick auf die Menschen im globalen Süden gerichtet.

Was bedeutet gutes Leben für Sie? Wie hängt Ihr Wunsch nach gutem Leben mit unserem zusammen?

## Eckdaten

- Zwei MitarbeiterInnen
- Sieben verschiedene Angebote zur entwicklungspolitischen Bewusstseinsbildung
- Rund 110 Bildungsveranstaltungen pro Jahr
- Über 2400 Menschen werden jährlich direkt mit Bildungsangeboten erreicht

## Kontakt:

Mag.<sup>a</sup> Sibylle Auer,  
Bildungsreferentin  
sibylle.auer@dibk.at

Mag. Maximilian Gritsch,  
Bildungsreferent  
maximilian.gritsch@dibk.at

## Homepage:

[www.welthaus-innsbruck.at](http://www.welthaus-innsbruck.at)



# connecting communities: gehört. gelernt. beteiligt

Caritas der Diözese Linz

## Kurzbeschreibung

Das Integrationszentrum Paraplü fördert das Zusammenleben von In- und AusländerInnen ebenso wie die Beteiligung von MigrantInnen in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Das ESF Projekt connecting communities: gehört.gelernt. beteiligt verbindet Menschen, die etwas zu sagen haben. Frauen aus verschiedenen Kulturkreisen machen mehrsprachige Radiosendungen zu Themen, die sie betreffen. Diese werden vom Freien Radio B138 gesendet und können unter [www.connectingcommunities.eu](http://www.connectingcommunities.eu) gehört werden.

## Wie trägt das Projekt zu gutem Leben bei

In Steyr, Kirchdorf/Krems und Voitsberg werden Bürgerinnen aus unterschiedlichen Herkunftsländern zu Multiplikatorinnen und Wissensvermittlerinnen. Zugewanderte Frauen blühen auf, weil sie aus der oft jahrelang ungewollten Anonymität und Sprachlosigkeit heraustreten können. „Ich möchte den Österreichern sagen, dass viele Thailänderinnen eine sehr gute Ausbildung haben. Und meine Landsfrauen sollen wissen, wohin sie sich wenden können, wenn

sie Probleme in der Familie haben oder sich weiterbilden möchten“, begründet Anong Degen ihr begeistertes Engagement beim Radioprojekt.

## Eckdaten

- Connecting communities wird gefördert aus Mitteln des ESF und des BM:UJK
- Projektlaufzeit: 1.7.2012 – 30.6.2014
- Projektpartner: Frauenstiftung Steyr, akzenteVoitsberg, EB projektmanagement, Freies Radio B138, Kirchdorf, Integrationszentrum Paraplü der Caritas für Menschen in Not, Steyr, PERIPHERIE.



## Kontakt:

Dr.<sup>in</sup> Hildegund Morgan,  
Leiterin Integrationszentrum  
Paraplü Steyr  
[hildegund.morgan@caritas-linz.at](mailto:hildegund.morgan@caritas-linz.at)

## Homepage:

[www.paraplue-steyr.at](http://www.paraplue-steyr.at)

Foto: Weissensteiner

# Grätzeleltern

Caritas der Erzdiözese Wien

## Kurzbeschreibung

Unter dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ werden BewohnerInnen rund um Themen des Wohnens und Zusammenlebens geschult und geben das erworbene Wissen als MultiplikatorInnen, sogenannte Grätzeleltern, im Rahmen von Hausbesuchen in ihren Communities und sozialen Netzen des Grätzels weiter. Sie bewegen sich dabei in strukturschwachen Wohngebieten Wiens und übernehmen eine Brückenfunktion zwischen Menschen in schwierigen Wohn- und Lebenssituationen sowie professionellen Ansprechstellen als auch Angeboten.

## Wie trägt das Projekt zu gutem Leben bei

Die Grätzeleltern sind Männer und Frauen unterschiedlicher Herkunft, die sich in ihrem Wohn- und Lebensumfeld – ihrem „Grätzel“ – engagieren und andere Menschen dabei unterstützen, deren Wohn- und Lebensraum aktiver zu gestalten. Sie vermitteln Wissen wie auch Erfahrungen und helfen im Kontakt zu Einrichtungen. So kann ein Beitrag zur Verbesserung von Wohn- und Lebenssituationen geleistet werden, sozial benachteiligte Menschen können in ihren

Handlungsmöglichkeiten und Kompetenzen gestärkt und ihre gesellschaftliche Teilhabe gefördert werden.

## Eckdaten

Im Rahmen des Pilotprojekts wurden 16 MultiplikatorInnen geschult, die von Oktober 2012 bis Juni 2013 als Grätzeleltern ca. 120 sozial benachteiligte Haushalte besuchten und unterstützten.

- Kooperation: Gebietsbetreuung Stadterneuerung, FH Campus Wien
- Förderung: Klima- und Energiefonds der FFG

## Kontakt:

Dipl. Ing. Dr.<sup>in</sup>  
Katharina Kirsch-Soriano da Silva,  
Projektleitung  
katharina.kirsch@caritas-wien.at

**Homepage:** [www.caritas-wien.at](http://www.caritas-wien.at)





# Individuelle Teilhabeplanung (ITP)

Caritas der Diözese Feldkirch

## Kurzbeschreibung

Die individuelle Teilhabeplanung beschreibt die aktuelle Lebenssituation, Stärken und Fähigkeiten sowie vorhandene Ressourcen einer Person, derzeitigen Unterstützungsbedarf, Ziele der Person, Maßnahmen, die für die Erreichung der Ziele notwendig sind und legt das gemeinsame Vorgehen dazu fest. Die ITP beinhaltet drei wesentliche Konzepte:

- Persönliche Zukunftsplanung (Stefan Doose)
- Personenzentriertes Arbeiten (Carl Rogers, Marlis Pörtner, Leitlinien CV)
- Instrument auf Basis der ICF (International classification of functioning disability and health; WHO)

## Wie trägt das Projekt zu gutem Leben bei

In der ITP wird das Hauptaugenmerk auf die Stärken und Fähigkeiten der Person, auf das, was da ist, gelegt. Sie zielt darauf ab, die Lebensqualität der Person zu verbessern, Handlungsspielräume zu erweitern, neue Rollen und Verhaltensweisen (im Sinne von Selbstwirksamkeit) kennen zu lernen. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie eine Person

leben möchte und welche Unterstützung sie benötigt, um ihre Lebensentwürfe umsetzen zu können. ITP ersetzt nicht eine umfassende persönliche Zukunftsplanung; Ergebnis kann jedoch sein, solch einen Prozess in Gang zu setzen.

## Eckdaten

Das Instrument auf Basis ICF wurde in den ITP übernommen. Es basiert auf dem Grundmodell der ICF und verwendet Items der selbigen. Aus dem über 1400 Item umfassenden Katalog der ICF wurde ein sogenanntes Core Set mit 47 kundenspezifischen Items zusammengestellt und mit angepassten Beschreibungen versehen.



## Kontakt:

Mag.<sup>a</sup> Monika Sommerer,  
Fachbereichsleitung  
Menschen mit Behinderung  
monika.sommerer@caritas.at

## Homepage:

[www.caritas-vorarlberg.at](http://www.caritas-vorarlberg.at)

# Kinderzentrum Kiev: Ein offenes Haus für Kinder in Not

Caritas der Erzdiözese Wien

## Kurzbeschreibung

Das Kinderzentrum Kiev nimmt Kinder in Notsituationen in Wohngruppen auf. Sie erhalten Essen, Kleidung, Geborgenheit, medizinische und psychologische Unterstützung, Bildung und damit eine Chance auf eine bessere Zukunft. Sozialarbeiterinnen helfen, die nötigen Dokumente zu besorgen, ohne die öffentliche Leistungen wie Schul- und Arztbesuch verwehrt bleiben. Gemeinsam mit den Kindern wird nach Perspektiven gesucht, sei es die Rückkehr in die Familie, eine Pflegefamilie oder auch ein Ausbildungsplatz.

## Wie trägt das Projekt zu gutem Leben bei

In diesem Modellprojekt der Caritas werden den betreuten Kindern durch die Vermittlung von lebenspraktischen Fähigkeiten und Ausbildung neue Perspektiven für die Zukunft eröffnet. Sie werden altersgemäß in Entscheidungen und die Gestaltung des Alltags eingebunden. Für Sozialwaisen ist ein Aufwachsen in einem möglichst familiennahen Umfeld wichtig. Der sechsjährige Vadim wurde bettelnd auf dem Bahnhof entdeckt, seine Eltern waren nicht

auffindbar. Vadim hat sich im Kinderzentrum schnell sehr wohl gefühlt, er wurde eingeschult und lebt nun bei einer liebevollen Pflegefamilie.

## Eckdaten

Eröffnet 2006

## Partnerorganisation

BO „Fond Aspern“ Kiev  
24 Wohnplätze (12 Kinderzentrum, 12 Jugend-Wohngemeinschaft)  
150 Familien unterstützt  
70 Jugendliche im Job-Training-Center betreut

## Perspektive

Frühling 2013: Muki-WG  
(5 junge Mütter + 5 Kinder)  
Herbst 2013: Familienkinderhaus (10 Dauerwohnplätze)

## Kontakt

Mag.<sup>a</sup> Gudrun Gusel,  
Bereichsleiterin Auslandshilfe  
gudrun.gusel@caritas-wien.at

## Homepage:

[www.patenschaften.at](http://www.patenschaften.at)



Foto: S. Badegubler

# Kinderleicht

Caritas der Diözese Innsbruck

## Kurzbeschreibung

„Kinderleicht“ richtet sich an Kinder aus suchtbelasteten Familien. Idee und Ziel dieses Präventionsprojektes ist, Kinder, deren Mama und/oder Papa alkoholkrank, drogen- oder medikamentenabhängig sind, früh und effektiv zu unterstützen. Im Mittelpunkt der Arbeit steht die altersentsprechende Information und Beratung der Kinder. Mit kindgerechten Methoden werden dem Kind jene Informationen gegeben, die wichtig sind, um die Familiensituation zu verstehen und neu einschätzen zu können.

## Wie trägt das Projekt zu gutem Leben bei

Ganz im Sinne „früher fördern, als später behandeln“ soll „von Anfang an“ an die Zukunft dieser Kinder gedacht werden und nicht erst, wenn Auffälligkeiten und Probleme offensichtlich werden. Folgende Themen sind wichtig: Erkennen eigener Stärken und Ressourcen, Psychoedukation zum Thema Sucht, Abbau von Schuld und Scham, Erkennen und Ausdrücken eigener

Gefühle, Aufbau von Vertrauen, positives Selbstwertgefühl, Selbstsicherheit und Selbstbewusstsein, Verhaltensstrategien in der suchtbelasteten Familie erlernen: Wie kann ich Hilfe und Unterstützung holen?

## Eckdaten

- Derzeit 3 MitarbeiterInnen
- Ab Herbst 2013 wird „Kinderleicht“ als Modul der Sozialpädagogischen Familienhilfe der Caritas Tirol angeboten und ist Teil des Dienstleistungsangebots der Tiroler Jugendwohlfahrt.



Foto: Riedler

## Kontakt:

Mag.<sup>a</sup> Johanna Pöschl,  
j.poeschl.caritas@dibk.at

Mag. Martin Warbanoff  
m.warbanoff.caritas@dibk.at

## Homepage:

[www.caritas-innsbruck.at](http://www.caritas-innsbruck.at)  
[www.projekt-kinderleicht.eu](http://www.projekt-kinderleicht.eu)

# MEANDER & CO – Tankstelle für Familien mit Kindern mit Behinderungen

Caritas Linz, Caritas für Menschen mit Behinderungen

## Kurzbeschreibung

Familien mit einem beeinträchtigten Kind brauchen in ihrem Alltag besondere Unterstützung. Das Gesundheitsförderungsprojekt MEANDER und die Familienentlastungsangebote HOPE der Caritas für Menschen mit Behinderungen in St. Isidor haben das Ziel, ein gutes und normalisiertes Familienleben zu fördern bzw. zu erhalten. Familiäre Krisen, Erschöpfungszustände der Angehörigen sowie die Fremdunterbringung der Kinder sollen verhindert und die Lebensqualität der gesamten Familie gesteigert werden.

## Wie trägt das Projekt zu gutem Leben bei

Das Projekt leistet einen wichtigen Beitrag zur Inklusion von Kindern mit Behinderungen und Vernetzung von betroffenen Familien untereinander. Eltern werden in ihrer Elternschaft gestärkt; durch die Entlastungsangebote schöpfen Eltern Kraft für den Alltag und empfinden das Leben mit ihrem beeinträchtigten Kind als wert- und sinnvoll. Einzel- & Paarberatungen, Elternrunden, Entspannungsgruppen, Themenabende, Familienfeste,

Geschwistergruppen, verschiedenste Ferienwochen sowie ein Kinderhotel an Wochenenden sorgen für ein Netz, in dem Familien aufgefangen und gehalten werden.

## Eckdaten

- Jährlich werden ca. 125 Familien und ca. 130 Kinder mit Beeinträchtigungen betreut
- Beeinträchtigungsarten der Kinder / Jugendlichen (0-18 Jahre): geistige/körperliche Behinderungen, Entwicklungs-, Konzentrations- und Aufmerksamkeitsstörungen, soziale und emotionale Problemstellungen

## Kontakt:

Mag.<sup>a</sup> Katharina Pichler  
Projektleitung entlastende Angebote für Familien  
katharina.pichler@caritas-linz.at

**Homepage:** [www.caritas-linz.at](http://www.caritas-linz.at)



# Wiens mobiles Kinderhospiz MOMO

Caritas der Erzdiözese Wien

## Kurzbeschreibung

Wiens mobiles Kinderhospiz MOMO ist eine Initiative von Caritas, Caritas Socialis und der mobilen Kinderkrankenpflege MOKI Wien, die schwerstkranken Kindern und Jugendlichen und ihren Familien die notwendige medizinische, pflegerische, psychische und soziale Unterstützung anbieten möchte, um möglichst viel wertvolle Zeit zu Hause ermöglichen zu können.

## Wie trägt das Projekt zu gutem Leben bei

Mit der Diagnose einer lebensbegrenzenden Krankheit wie etwa einer schweren Stoffwechselstörung, einer Muskelerkrankung oder als Unfallfolge ist nichts wie früher. Meist wünschen sich die Familien, möglichst viel Zeit zu Hause zu sein. MOMO möchte entsprechend der Empfehlungen für Europäische Standards die palliative Betreuung in einem möglichst frühen Krankheitsstadium beginnen und diese über den gesamten Krankheitsverlauf fortsetzen sowie die Familie in der Trauerarbeit begleiten. Das multidisziplinäre Team ist unbürokratisch und spontan für die Familien da und sorgt durch die entsprechende Unterstützung für eine höchstmögliche

Lebensqualität. Wichtig ist die enge Zusammenarbeit mit Kinderabteilungen sowie niedergelassenen ÄrztInnen.

## Eckdaten

In Wien und Umland leben rund 800 Kinder und Jugendliche, die an lebensbedrohenden oder unheilbaren Erkrankungen leiden, 120 sterben jährlich daran. Das multidisziplinäre MOMO-Team befindet sich im Aufbau; es besteht derzeit aus vier Personen. Je nach Spendenaufkommen soll möglichst bald um eine SozialarbeiterIn und eine PsychologIn erweitert werden. Auch zwei FachärztInnen für Kinder- und Jugendheilkunde werden dringend benötigt. Ein Ehrenamtlichenteam wird zurzeit aufgebaut. Die MOMO-ÄrztInnen übernehmen gemeinsam mit der mobilen Kinderkrankenpflege MOKI Wien medizinische Maßnahmen zu Hause, die sonst nur im Krankenhaus möglich sind: etwa Schmerztherapie und Symptomkontrolle. Da die Erkrankungen oft einen jahrelangen Verlauf haben, wird die Betreuung je nach konkreter Situation und Krankheitsstadium sehr unterschiedlich ausfallen.



## Kontakt:

Dr.<sup>in</sup> Martina Kronberger-Vollnhofer, MSc  
(Palliative Care), FÄ f. Kinder- und  
Jugendheilkunde, Geschäftsführerin  
MOMO  
martina.kronberger@kinderhospizmomo.at

**Homepage:** [www.kinderhospizmomo.at](http://www.kinderhospizmomo.at)

# Respekt – für ältere Menschen und pflegende Angehörige

Caritas der Erzdiözese Salzburg & Caritas der Diözese Innsbruck

## Kurzbeschreibung

„Demenzfreundliche Lebensräume schaffen“ lautet das Ziel des Projektes Respekt. Mit konkreten Angeboten für Betroffene, pflegende Angehörige, ehrenamtlich Engagierte und Menschen, die im Kontakt mit desorientierten Menschen stehen, wird das Thema Demenz aufgegriffen. Konkrete Wissensvermittlung und das Schaffen von „Nachdenkräumen“ sollen den respektvollen Umgang mit an Demenz erkrankten Menschen aktiv fördern.

## Wie trägt das Projekt zu gutem Leben bei

Jede/r zweite von uns wird mit dem Thema „Pflege und Betreuung“ in Berührung kommen; entweder als pflegender Angehöriger oder als jemand, der selbst Pflege und Betreuung braucht. Das Nachdenken über geeignete wie auch respektvolle Begleitung und Unterstützung desorientierter Menschen und deren pflegender Angehöriger trägt wesentlich zur Erleichterung in einer schwierigen Lebensphase bei.

## Kontakt:

Mag.<sup>a</sup> Anita Hofmann,  
Projektleitung  
anita.hofmann@caritas-salzburg.at

**Homepage:** [www.caritas-salzburg.at](http://www.caritas-salzburg.at)

## Eckdaten

Projektdauer:  
01.03.2013 – 31.12.2014

Gemeinschaftsprojekt des Caritasverbandes Salzburg, der Caritas Tirol und des Caritasverbandes der Erzdiözese München-Freising. Gefördert aus Mitteln der EU (Interreg-Mittel), Fonds Gesundes Österreich, Dreyer Fonds und Land Tirol.



# Verbesserung der Nahrungssicherheit in Kolda

Diözese Kolda/Senegal

## Kurzbeschreibung

Die Bevölkerung im Tal des Casamance Flusses lebt von Land- und Forstwirtschaft, Tierzucht und Kleinhandel. Ein Rückgang der Niederschläge, Bodenerosion durch Überschwemmungen, Auslaugung der Böden, fehlende Materialien und archaische Anbaumethoden machen nur 50% der bebaubaren Fläche nutzbar. Das Projekt soll in drei Landgemeinden zu Nahrungssicherheit, Umweltschutz, Frieden und sozialer Kohäsion zwischen den Dörfern beitragen.

## Wie trägt das Projekt zu gutem Leben bei

Während der Hälfte des Jahres leiden die Menschen in der Region an Mangelernährung. Wenn die Reserven zu Ende gehen, wird das Nahrungsdefizit durch Solidarität zwischen den Familien gemildert, obwohl alle ums Überleben kämpfen. Die Situation hat sich vor den Präsidentenwahlen 2012 gefährlich zugespitzt. Ein Dorf hat durch einen Brandanschlag alles verloren: Tiere, Materialien, Lebensmittelreserven. Die Urheber der Tat wurden mehrheitlich verhaftet, was wiederum zu Feindseligkeiten führte. Benachbarte Dörfer sind mit

einbezogen, um genug Nahrung für alle zu sichern und die soziale Kohäsion zu fördern. Gutes Leben bedeutet für die Menschen der Region genug Essen für die Familie, Verbleib der Kinder in der Schule, medizinische Behandlung, feiern von Festen wie Taufe, Hochzeit oder Begräbnis und ein Leben in Frieden. Dazu will dieses Projekt beitragen.

## Eckdaten

Begünstigte:  
3.500 Menschen in 15 Dörfern  
Laufzeit: 36 Monate



## Kontakt:

Annamaria Bokor,  
Länderreferentin für Senegal  
annamaria.bokor@stpoelten.caritas.at

**Homepage:** [www.caritas-stpoelten.at](http://www.caritas-stpoelten.at)

# SIQ!: Sport – Integration – Qualifikation

Caritas der Diözese Graz Seckau

## Kurzbeschreibung

Das Projekt SIQ! setzt sich zum Ziel, das sozial-integrative Potenzial des Sports in seiner gesamten Bandbreite (von der niederschweligen Freizeitgestaltung über den Vereins- bis hin zum Leistungssport) zu nutzen. Kinder und Jugendliche (Zielgruppe: Konventionsflüchtlinge und subsidiär Schutzberechtigte) können an den regelmäßig stattfindenden Modulen, an Sportveranstaltungen und Adventure-Tagen teilnehmen, Aus- und Weiterbildungen absolvieren oder auch Mitglied in einem der SIQ!-Partnervereine werden.

## Wie trägt das Projekt zu gutem Leben bei

Sport ist, gerade wenn es sich um Breitensport handelt, ein hervorragendes Instrument, um die Gesundheit und das Selbstbewusstsein von Kindern und Jugendlichen sowie deren Fähigkeit zur Reflexion ebenso wie soziale Verantwortung zu fördern. Es sind im Wesentlichen diese Faktoren, die in weiterer Folge die Teilnahme und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben gewährleisten. Sport und Bewegung öffnen Türen und lassen Gestaltungsspielräume auch in anderen Lebensbereichen besser erkennen.

## Kontakt:

Mag. Michael Teichmann, Teamleiter  
m.teichmann@caritas-steiermark.at

**Homepage:** [www.caritas-steiermark.at](http://www.caritas-steiermark.at)

## Eckdaten

- Mitarbeiterinnen: 5 (eineinhalb Vollzeitstellen)
- Projektbeginn: 2007
- PraktikantInnen und ehrenamtliche MitarbeiterInnen: 15
- Subventionsgeber: EFF, BM.I., Stadt Graz und Land Steiermark
- Betreute Personen: ca. 200



Foto: Max Wegscheidler



# „Spaziergänger“ als BegleiterInnen für Menschen mit Demenz

Caritas der Diözese Feldkirch

## Kurzbeschreibung

„Spaziergänger“ sind speziell geschulte Freiwillige, die bereit sind, sich mit Herzenswärme und Sensibilität auf die „Anderswelt“ eines Menschen mit Demenz einzulassen. Sie holen die Betroffenen zu Hause ab und nehmen sich regelmäßig Zeit, um die an Demenz erkrankten Menschen ein Stück des Weges zu begleiten. Ob ein Spaziergang in der Natur oder ein Kaffee-Nachmittag – die freiwilligen Spaziergänger entlasten mit ihrem Engagement auch die pflegenden Angehörigen.

## Wie trägt das Projekt zu gutem Leben bei

Da viele Demenzkranke oft einen starken Bewegungsdrang haben, sind sie deprimiert, wenn sie diesem alleine nicht mehr nachkommen können. Durch die Spaziergangs-Begleitung gewinnen sie Sicherheit und Vertrauen und sind so wieder mehr in der Lage, aktiv und selbstverständlich am öffentlichen Leben teilzunehmen. Für Menschen mit Demenz bedeutet diese Teilhabe an der Gesellschaft „gutes Leben“. Die Angehörigen erfahren Unterstützung und Entlastung, indem sie Freiräume für ihre Psychohygiene gewinnen.

## Eckdaten

- Feb. 2012: Pilotphase des Projekts in der Region Bregenz
- Feb. 2013: Erweiterung auf die Regionen Dornbirn, Lustenau, Hohenems
- 32 Freiwillige in zwei Schulungen geschult (mit Connexia):
  - Theorie (3 Module): Krankheitsbild/Verlauf, Formen der Demenz/Kommunikation-Validation/ Kommunikation mit Angehörigen.
  - Praktikum in verschiedenen Einrichtungen
- Koordination der Einsätze und Begleitung der Freiwilligen erfolgt durch Caritas



## Kontakt:

DSA Regina Brunmayr,  
Kordinatorin Projekte Seniorenarbeit  
regina.brunmayr@caritas.at

**Homepage:** [www.caritas-vorarlberg.at](http://www.caritas-vorarlberg.at)

# Stadt.Wohnzimmer - offener Begegnungsort für (werdende) Mütter und Väter mit ihren Babys

Caritas der Diözese Graz-Seckau

## Kurzbeschreibung

Das Stadt.Wohnzimmer ist ein niederschwelliges, primär präventives und begleitendes Angebot, das Menschen in ihrer Auseinandersetzung mit dem „Familie-Sein“ aufnimmt. Zur Förderung der Entwicklung und Prävention von Isoliertheit wird hier ein sehr früher Ansatz im Lebenslauf des Menschen gewählt: die ersten Lebensmonate, in denen besonders viel prägende Entwicklung stattfindet. Ziel ist die Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz durch Austausch und Informationsvermittlung.

## Wie trägt das Projekt zu gutem Leben bei

Unsere KlientInnen stehen im Prozess, sich eine Familie aufzubauen und wollen dabei alles richtig machen. Sie müssen feststellen, dass nicht alles nur schön ist in dieser Phase. Sie sind froh zu erfahren, dass auch andere Probleme haben und erleben so ein Gefühl der Normalität. Die Mütter wie auch Väter möchten ihren Kindern ein gutes Aufwachsen bieten und dennoch Zeit für sich haben. Fragen zu den Themen Stillen bzw. Ernährung, richtige Förderung, sich selbst Freiräume schaffen usw. stellen sich ihnen. Das Stadt. Wohnzimmer unterstützt die Eltern,

indem es ihnen Austauschmöglichkeit und einfachen Zugang zu wichtigen Informationen in dieser Lebensphase bietet. Die Bildung tragfähiger persönlicher Netzwerke zwischen den Eltern wird gefördert.

## Eckdaten

**2012:** 950 Besuche bei 105 Treffen, 6 bis max. 15 BesucherInnen mit Babys pro Treffen, 53 Neukontakte

**Alter:** 17 bis ca. 45 Jahre, hauptsächlich Frauen

**Alter der Babys:** 0 bis 2,5 Jahre

**Nationen:** vorwiegend Österreich, auch viele andere Nationen (z.B. Osteuropa, asiatischer und afrikanischer Raum)

**Bildungsgrad:** von mangelnder Alphabetisierung, über fehlenden Schulabschluss bis hin zu Hochschulabschluss

## Kontakt:

Mag.<sup>a</sup> Yasmin Gogl,  
Fachbereichsleitung Mobile Dienste  
y.gogl@caritas-steiermark.at

**Homepage:** [www.caritas-steiermark.at](http://www.caritas-steiermark.at)



# Talitha – Hilfe für SexarbeiterInnen und Opfer von Menschenhandel

Kärntner Caritasverband

## Kurzbeschreibung

Talitha ist eine Beratungs- und Betreuungsstelle für Opfer von Zwangsprostitution und Menschenhandel. Das Projekt Talitha betreute seit 2009 mehr als 60 Frauen, die als Prostituierte in Kärnten arbeiten. Die meisten dieser Frauen wurden von sogenannten „Loverboys“ oder von ihren Lebensgefährten oftmals gegen ihren Willen in die Prostitution eingeführt als sie nach Österreich kamen. Talitha bietet, Akutbetreuung in Schutzwohnungen, psychosoziale Betreuung und Beratung, Rechtsberatung, Vermittlung auf den Arbeitsmarkt, Deutschkurse, Traumatherapie und Hilfe bei der Rückkehr ins Heimatland.

## Wie trägt das Projekt zu gutem Leben bei

Die Frauen suchen die Beratungsstelle meist in akuten Krisensituationen auf; diese können materieller/finanzieller Art (Existenzbedrohung), Krankheit, unmittelbare Gewalt und Gefahr in Verzug und Arbeitsunfähigkeit sein. Die Frauen wurden zu Beginn des Projektes oftmals über Beratungsstellen oder die Polizei zu „Talitha“ vermittelt, in den letzten Jahren kamen die Frauen vermehrt über Empfehlungen von

Kolleginnen zu Talitha. Seit Beginn des Projektes wurden rund 35 Frauen aktiv beim Ausstieg aus der Prostitution begleitet, einige konnten an eine Arbeitsstelle vermittelt werden.

## Eckdaten

Projektbeginn: November 2009, seither über 60 KlientInnen

## Angebote:

- Psychosoziale Beratung
- Vermittlung von Therapien, medizinische Betreuung, Rechtsberatung, Sprachkurse
- Akuthilfen
- Schutzunterbringung
- Krisenintervention (Polizei etc.)

Das Projekt nutzt die existierende Struktur der Caritas und ist daher sehr kosteneffizient.



## Kontakt:

Sr. MMag.<sup>a</sup> Silke Mallmann,  
Projektleiterin  
auslandshilfe@caritas-kaernten.at

**Homepage:** [www.caritas-kaernten.at](http://www.caritas-kaernten.at)

# Literaturempfehlungen

**Abuzahra Amani:** Kulturelle Identität in einer multikulturellen Gesellschaft, Wien, Passagen Verlag, 2012

**Bieri Peter:** Wie wollen wir leben?, Residenz Verlag, St. Pölten-Salzburg, 2011

**Bornstein David:** Social Entrepreneurship: What Everyone Needs to Know, Oxford University Press, 2010

**Cornell Joseph:** Mit Cornell die Natur erleben. Wie man Kinder in die Natur begleitet - Naturerfahrungsspiele für Kinder und Jugendliche, Verlag An der Ruhr, 2006

**Donaldson Fred:** Von Herzen spielen. Die Grundlagen des ursprünglichen Spiels, Arbor-Verlag, 2004

**Exner Andreas, Kratzwald Brigitte:** Solidarische Ökonomie und Commons. Mandelbaum Verlag, Wien, 2012

**Gabriel Klaus / Schlagnitweit Markus:** Das gute Geld. Ethisches Investment – Hintergründe und Möglichkeiten, Tyrolia, Innsbruck – Wien, 2009

**Gronemeyer Marianne:**

- Das Leben als letzte Gelegenheit, WBG, Darmstadt, 1993/1995
- Lernen mit beschränkter Haftung, Berlin 1996 und Darmstadt 1997
- Immer wieder neu oder ewig das Gleiche? Innovationsfieber und Wiederholungswahn, Darmstadt 2000.
- Die Macht der Bedürfnisse. Überfluss und Knappheit, WBG, Darmstadt 2002.
- Simple Wahrheiten und warum ihnen nicht zu trauen ist, Primus Verlag, Darmstadt 2006.
- Genug ist genug. Über die Kunst des Aufhörens, WBG, Darmstadt 2008
- Wer arbeitet, sündigt. Ein Plädoyer für Gute Arbeit, Primus Verlag, Darmstadt 2012

**Haderlapp Thomas, Trattnigg Rita:** Zukunftsfähigkeit ist eine Frage der Kultur. Hemmnisse, Widersprüche und Gelingensfaktoren des kulturellen Wandels, oekom, 2013

**Helfrich Silke/Heinrich Böll Stiftung (Hg):** Commons. Für eine neue Politik jenseits von Markt und Staat. Transcript Verlag, Hamburg, 2012

**Hengsbach Friedhelm:**

- Die Zeit gehört uns: Widerstand gegen das Regime der Beschleunigung, Westend, 2012
- Gottes Volk im Exil: Anstöße zur Kirchenreform, Publik Forum 2011
- Ein anderer Kapitalismus ist möglich!: Wie nach der Krise ein Leben gelingt, Vas-Verlag für Akademische Schriften, 2009
- Das Kreuz mit der Arbeit; Politische Predigten, Verlag Kohlhammer, 2007

**Huainigg Franz-Joseph:** Auch Schildkröten brauchen Flügel!: Ein herausforderndes Leben, Ueberreuter, 2008

**Jackson Tim:** Wohlstand ohne Wachstum. Leben und Wirtschaften in einer endlichen Welt, oekom, 2011

**Futterknecht Veronica, Noseck-Licull Michaela, Kremser Manfred (Hg.):** Heilung in den Religionen. Religiöse, spirituelle und leibliche Dimensionen, Schriftenreihe der Österreichischen Gesellschaft für Religionswissenschaft (ÖGRW), Bd. 5, 2013

**Lüpke Geseko von:** Politik des Herzens. Nachhaltige Konzepte für das 21. Jahrhundert. Gespräche mit Weisen unserer Zeit, Arun Verlag, 2011.

**Jaworski Joseph:** Synchronicity: The Inner Path of Leadership, Mcgraw-Hill Professional

**Rosenberg Marshall B.:** Gewaltfreie Kommunikation. Eine Sprache des Lebens. Gestalten Sie Ihr Leben, Ihre Beziehungen und Ihre Welt in Übereinstimmung mit Ihren Werten, Junfermann, 2012

**Schaffer Ulrich:** Das Handbuch der Mutigen, Kreuz-Verlag, 2010

**Scharmer C. Otto:** Theory U: Leading from the Future as It Emerges, Berrett-Koehler Publishers, 2009

**Schlagnitweit Markus:** Boden unter den Füßen – Aufforderung zur Unruhe, Styria, Wien – Graz – Klagenfurt, 2012

**Sherman Scott:** World Change 2.0, 2009

**Wild Rebeca:** Freiheit und Grenzen, Liebe und Respekt. Was Kinder von uns brauchen, Mit Kindern Wachsen Verlag, 1998

#### **Sonstige Tipps:**

<http://www.youtube.com/watch?v=LYeLwnqp4OA>

(Pioneers of Change, Lern- und Werdegang für GestalterInnen des Wandels)

<http://www.youtube.com/watch?v=LLBUqxMhRqo>

(Sustainable Leadersheep Incentive, Wenn Führungskräfte von Hirten lernen)

Special zum SOL-Magazin: Zukunftsressource Mut;

<http://www.nachhaltig.at/SusA63.pdf>

# Notizen

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

A series of 18 horizontal dashed lines spanning the width of the page, providing a template for handwriting practice.

# Notizen

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---



A series of 20 horizontal dashed lines spanning the width of the page, providing a template for handwriting practice.

# Notizen

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

A series of 20 horizontal dashed lines spanning the width of the page, providing a template for handwriting practice.

„Von deinen Sinnen hinausgesandt,  
geh bis an deiner Sehnsucht Rand!“

Rainer Maria Rilke

**Impressum:**

Österreichische Caritaszentrale  
Albrechtskreithg. 19–21, 1160 Wien,  
Tel. 01/488 31-400, Fax 01/488 31-9400  
[www.caritas.at](http://www.caritas.at)

Redaktion: Mag.<sup>a</sup> Barbara Peichl, Silvia Tschugg

Layout: Afraz Eranee, 1200 Wien  
Druck: Technografik, 2100 Leobendorf